

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1118

LOG Titel: Ameisen-Bäder

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

beste Ausgabe sämtlicher Werke ist die Benedictiner, Paris. 1686 und 1690. 2 Vol. fol. (*Augusti.*)

Er ist der Schutzpatron Mailands, und nach seinem Namen sind die ambrosianischen Münzen, oder diejenigen mailändischen Gold- und Silbermünzen benannt, auf welche das Bild dieses Heiligen geprägt ist. Dieses Gepräge ward im Jahr 1339 eingeführt, nachdem der damalige Vikonte Luchinus seinen Feind Leodribius im Felde geschlagen hatte. Die mailändischen Soldaten behaupteten, mitten im Getümmel der Schlacht den heiligen Ambrosius lebhaft gesehen zu haben, wie er sie zu Pferde angeführt, und mit der Peitsche in den Feind eingehauen habe. So wurde er denn auch zur Erbauung der frommen Patrioten auf den Florenen und Testons abgebildet, und die folgenden mailändischen Herzöge aus den Häusern Visconti und Sforza, im 14ten und 15ten Jahrh. behielten dieses Gepräge bei. In spätern Zeiten wurde dasselbe sogar von fremden Beherrschern des Landes erneuert, weil sie es als ein Mittel betrachteten, Popularität zu gewinnen; wie z. B. 1540 Franz I. König von Frankreich, als Besitzer von Mailand that. (*Schmieder.*)

AMBROSIUS Camaldulensis, mit seinem Familiennamen Traversari, war am 16ten Sept. 1386 zu Portico in Romagna geboren, und trat im Jahr 1400 zu Florenz in den Camalduleserorden. Zum General desselben 1431 ernannt, unternahm er auf Befehl Papst Eugenius IV. eine Visitation verschiedener Klöster, deren Verwilderung ihn mit eben so viel Kummer erfüllte, als ihm der Ernst, mit welchem er ihre Gebrechen zu steuern suchte, Anfeindungen zuzog. 1435 ward er von demselben Papst als Nuntius auf das Concilium zu Basel, und 1438 auf das zu Ferrara gesendet, welches zu Florenz fortgesetzt wurde. Auf beiden sprach und handelte er für das sehr gefährdete Interesse des Papstes mit solchem Nachdrucke, daß er ohne die Involenz des letztern wahrscheinlich eine glücklichere Entwicklung bewirkt haben würde. Sein Tod erfolgte am 17ten Nov. 1439. Durch seine Uebersetzungen des Diogenes Laertius und mehrerer griechischen Kirchenväter hat er zur Verbreitung des Studiums der klassischen Literatur unter den Ordensgeistlichen seiner Zeit thätig mitgewirkt, und durch seine lebendige Theilnahme an dem Wiedererwachen der humanistischen Studien vollkommen verdient, den Wiederherstellern derselben beigezählt zu werden. Ein interessanter Beitrag zur Sittengeschichte ist sein *Hodoeporicon*. Florent. (1678.) 4., welches die Beschreibung seiner Visitationsreise enthält. *Epistolae latinae, cum vita ejus*. Edid. Laur. *Mehus*, Florent. 1759. II. fol. — Vgl. *Meiners*s Lebensbeschreib. berühmter Männer 2c. II. 222 ff. (*Ebert.*)

AMBROSIUS AURELIANUS, (von Einigen *Aurelius Ambrosius* genannt), Feldherr der Briten wider die Sachsen und Angeln; nach der Mitte des 6. Jahrh. bis gegen das Ende desselben. Ueber die Abkunft und Geschichte dieses Mannes sind nur dunkle und widersprechende Nachrichten vorhanden. Nach *Gildas* war er ein Römer, welcher, bei der Verlassung Britanniens durch seine Landsleute, daselbst zu-

rück blieb, und nach *R. Vortigers* Tode zum Anführer der britischen Krieger gewählt ward. Einige geben ihm den Kaiser *Constantin* zum Vater. Andere lassen ihn von einem britischen Könige abstammen. Es würde unnütz seyn, die Varianten der alten Geschichtschreiber, (wie *Gildas*, *Weda*, *Pennius*, dann des Verf. des *Chron. Saxon. u. a.*) und der mittlern und neuern hierüber zu erörtern. Genug, er stritt tapfer, auch in einzelnen Schlachten glücklich, wider die barbarischen Feinde, doch ohne im Ganzen ihren Fortgang zu hindern. Was man noch sonst von ihm liest, wie seine frühern feindseligen Verhältnisse mit *Vortiger*, welcher eben gegen ihn die Sachsen herbeigerufen habe, dann seiner Erhebung zur Königsmürde, nicht minder die Thaten *Mazaleods*, welcher nach Einigen sein Nachfolger, nach Andern Er selbst, oder auch sein Bruder (sonst *Ulther Pendragon* genannt) gewesen, ist so sehr mit Fabeln, und zum Theil mit offenbaren Ungereimtheiten vermengt, daß es den Namen der Geschichte kaum verdient; wie dieses überhaupt der Fall mit fast allen Erzählungen der britischen Schriftsteller aus jener Zeit der Verwirrung und Finsterniß ist. (Vergl. *Sprengels* Geschichte von Großbritannien, oder Fortsetz. der allgem. W. Gesch. Th. 47.) — Auch die Zeit von *Ambrosius* Tod ist nicht zu bestimmen. Er soll gegen das Jahr 600 an den Folgen einer im Treffen erhaltenen Wunde gestorben seyn. (*v. Rotteck.*)

AMBROSIUS, Erzbischof von Moskwa unter der Regierung der Kaiserin *Katharina II.* Er hieß eigentlich *Andrei Serbis*, war geboren zu *Nishnaja* im J. 1708, in der Gubernie *Borónesh*, stammte aber aus einer wallachischen Familie. Sein Vater war Interpreter bei dem Hetmann der Ukraine. Durch Begünstigung eines Oheims von mütterlicher Seite, *Wladimir Kaménsky*, ward er in dem paterscharischen Kloster (*Höhlenkloster*) zu *Kiew* erzogen, bildete sich hernach in dem *Alexander-Newskyschen* Seminare zu *St. Petersburg* weiter aus, und erhielt anfangs eine Lehrstelle an dieser geistlichen Unterrichtsanstalt. Im J. 1739 ward er Mönch, und veränderte seinen bisherigen Vornamen *Andrej* in *Ambrosius*, wie er in der Folge immer genannt wurde. Nachdem er verschiedene geistliche Aemter verwaltet, gelangte er im J. 1768 zur Würde eines Erzbischofs in Moskwa. In der neuern russisch. Geschichte ist er durch sein unverdientes tragisches Ende besonders merkwürdig geworden. Während der im J. 1771 in Moskwa ausgebrochenen Pest versammelte sich das Volk ungewöhnlich zahlreich bei einem verehrten Bilde der Jungfrau *Maria*, um Schutz und Hilfe von demselben zu erlangen. Dieses Bild steht bis jetzt in einer sehr kleinen Kapelle zwischen zwei engen Pforten, die von einer ebenfalls nicht breiten Straße zu dem Kreml und den sogenannten *Buben* führen. Schon der lebhafteste Handelsverkehr in dieser Gegend der Stadt verursacht oft ein großes Gedränge von Menschen und Fuhrwerk; noch größer aber ward dasselbe durch die erwähnte Veranlassung; und da unter den Andächtigen Mehrere bereits mit der Pest behaftete waren, so trug die Verehrung des Bildes, statt vermeintlich gegen die

Peß zu schütten, zur Verbreitung derselben bei. Der Erzbischof war vernünftig und aufgeklärt genug, das Bild in der Nacht wegnehmen zu lassen. Als aber das Volk am nächsten Morgen dasselbe vermiste, ward es wüthend; erklärte sich das Verfahren aus andern Gründen, als die es hatte, und stürmte die Wohnung des Erzbischofs, um ihn für den begangenen Kirchensfrevel zu strafen. Dieser flüchtete sich in ein benachbartes Kloster, und als die fanatischen Aufrührer in dasselbe ebenfalls einbrachen, in die Sakristei der Kirche, die nach Griechischen, sonst dem Volke heiligen Religionsbrauche, kein Laie betreten darf. Indes das Schicksal wollte, daß ein Kind ihn in die Sakristei hineingehn sah, und das Aßl des unglücklichen Mannes dem empörten Haufen verrieth. Er ward ergriffen, und nach der Kirchthür geschleppt. Ueberzeugt, daß er der Ermordung nicht entronnen könne, bat er um die Erlaubniß, noch einmal zum Altare zu gehn, und das h. Abendmahl zu nehmen. Der rasende Pöbel gab es zu; sah ruhig den Erzbischof die Ceremonie vollenden; stürzte jedoch von neuem über ihn her, riß ihn aus der Kirche, und brachte ihn auf eine grausame Weise ums Leben. Durch herbeieilende Polizeisoldaten ward zwar der Aufruhr vorerst gestillt, und die Haupträdelsführer gefangen genommen; doch zur Rettung des Erzbischofs kamen sie zu spät. Die gefangenen Verbrecher wurden in der Folge gespießt. — Es gibt zwei russische Gedächtnisreden auf dieses traurige Ereigniß, von Ambrosij Pobjedow, Metropolit von Novogorod und St. Petersburg. Die erste d. 4. Oct. 1771 in St. Petersburg gehalten, ist von Reichel, damals Professor an der Universität zu Moskwa, in's Deutsche übersezt, und dadurch auch in Deutschland bekannt geworden. Französisch steht sie in: *Anecdotes intéressantes de la cour de Russie*. Die andere ward im J. 1772 gedruckt. (Buhle.)

Ambrosius, Ant. Maria, s. Ambrogio.

AMBROSY (Joh. Baptist), geb. zu Selnitz im Siptauer Comitat in Ungern am 5 April 1741, war Prediger zu St. Gertrud in Berlin und Inspektor der dastigen, wie auch der Ricksdorfschen böhmisch-lutherischen Gemeinde, gest. in Berlin am 22. Febr. 1796. Sein Vater, ein Edelmann, ließ ihn zuerst in der Schule zu Nagy Palugna, dann zu Neusohl studiren, dann ging er, vorzüglich wegen Erlernung der deutschen Sprache, nach Leutschau, und im J. 1757, um die magyarische Sprache zu erlernen, nach Debreczin, wo er in dem reformirten Collegium auch Philosophie und Mathematik studirte. Von hier ging er in das Preßburger Gymnasium, wo er bis zum J. 1752 Theologie studirte, und von hier nach Wien, um sich in der Mathematik und Physik zu vervollkommen, und um die theologischen Studien zu absolviren, im J. 1752 auf die Universität zu Halle. Hier wurde er vorzüglich von Franke sehr geschätzt, und in freien Stunden unterrichtete er theils im Waisenhause, theils besorgte er die Correktur der böhmischen Bibel, die auf Kosten der böhmischen Gemeinde zu Berlin in Halle gedruckt wurde. Dadurch wurde er dieser Gemeinde bekannt und von ihr zu Ende des Jahres 1756 als zweiter Predi-

ger berufen. Er stand dieser Gemeinde bis 1770 vor in welchem Jahre ihn die Havelberger Gemeinde zum ersten Prediger und Inspektor erwählte; als aber Woltersdorf, Prediger bei St. Gertrud in Berlin, starb, wurde er am 22. März 1773 bei dieser Gemeinde angestellt. Er zeichnete sich als Redner, so wie durch Amtstreue und Tugenden des Privatlebens aus. Er war zweimal vermählt. Man hat sein Bildniß von Henne. Biographische Nachrichten von ihm stehen in W. A. Zellers auf Ambrosy gehaltenen Gedächtnispredigt, Berl. 1796.; in Heinsius Denkwürdigkeiten der Mark Brandenburg 1796 Juni, S. 634 bis 640, und in des Samuel Ambrosius Annal. Eccl. Schol. Evangelicorum August. et Helvet. Confess. in Austria Monarchia, Tom. IX. Seine gedruckten theologischen und Erbauungsschriften, die von 1773 bis 1794 erschienen, hat Meusel verzeichnet. (Rumy.)

AMBROSY (Ambrosius Samuel), zuerst slavischer evangelischer Prediger zu Radwan, dann deutscher Prediger zu Schemnitz, wo er auch ein Erziehungs-Institut errichtete, gest. am 15. Febr. 1806, war ein gelehrter Mann, und als Schriftsteller vorzüglich verdient durch seine *Annales novi Ecclesiastico-scholastici Evangelicorum Augustanae et Helv. Confessionis in Austria Monarchia, Schemnitzii 1793 — 1803. IX Volumina* in 8. Außerdem hat man von ihm lateinische Gedichte und andere kleine Schriften. (Rumy.)

Ambryn, s. Neu-Hebriden.

AMBRYSSOS, (*Αμβρυσος*), ein Heros, von welchem Ambrissos in Phokis benannt seyn soll (Paus. X, 36.) vgl. d. Art. Parnasos. (Ricklefs.)

AMBUBAJAE, eine Art von Bajadern, die sich im Circus mit Pfeifen, Saitenspiel und Pauken hören ließen, nebenher aber auch ein minder ehrbares Gewerbe trieben. Ihr Name ist abzuleiten von dem Syrisch. *Abub* oder *Anbub*, Pfeife, nicht mit *Turnebus* (Advers. II, 23.) von *ambu* (circum) und *Bajae*. S. die von Heindorf angeführten Stellen zu Horat. Sat. I, 1, 1. (H.)

AMBÜHL (Joh. Ludwig), geb. d. 13ten Febr. 1750 zu Wattweil im Toggenburg, (Cant. St. Gallen) wo sein Vater, dessen Nachfolger er wurde, die Schulmeister Stelle bekleidete. Ein ernster Sinn und ein eifriges Streben nach den in seiner beschränkten Lage erreichbaren Kenntnissen zeichneten schon seine Knabenjahre aus. Poesie, Geschichte, Naturgeschichte, Musik zogen ihn an sich. Bei einem karglichen Auskommen war er Versorger seiner an der Schwindsucht hinstorbenden Mutter, des blindgewordenen Vaters und minderjähriger Geschwister. Zurückgezogenheit in seiner Lebensweise, und Kaustizität in den Aeußerungen seiner Feder und seines Mundes waren bei ihm Charakterzug, und in dem bessern Geiste der Decennien, in welchen er seine Bildung erhielt, wurden Pflichttreue, strenge Rechlichkeit und Entfagungen die leitenden Maximen seines Lebens. Er vertauschte seine Dorfschule gegen eine Anstellung als Privatlehrer in dem großen Rufferischen Hause zu Rheineck. Ihm wurde das seltene Vertrauen zu Theil, eine einzige Tochter, die